B-7830

Lehrschau-Bogen

NR. 63

Die Freiheitsstatue. Über dem Hafeneingang von New York erhebt die Göttin der Freiheit ihre Rechte. Mag ihr Schöpfer und manch ein Einwanderer an ihre Macht geglaubt haben, sie ist längst zur Magd der rücksichtslosen Ausnützung und Beschützerin des Judengeistes geworden.

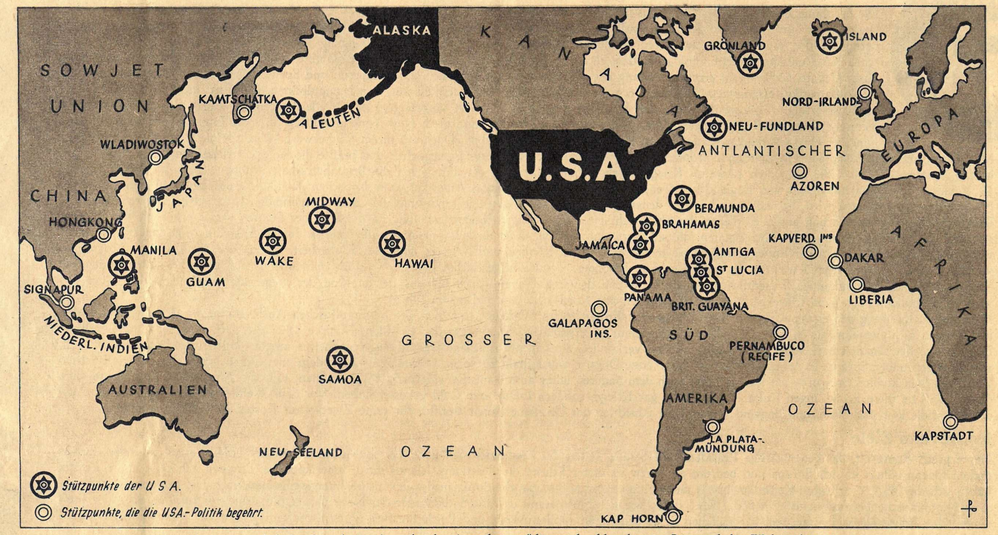
USA

Das wahre Gesicht des Landes der Freiheit

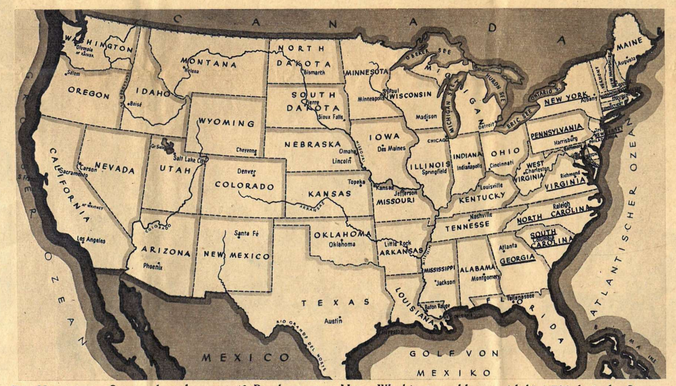
Das Leben und die Verhältnisse in den USA. (United States of America = Vereinigte Staaten von Amerika) war für den Europäer seit jeher von romantischem Abenteurertum umwittert gewesen. Das Wort „Amerika" hatte Klang und versprach ungeahnte Reichtümer des Lebens. Hunderttausende von Auswanderern folgten den Verlockungen und zogen in diese „neue Welt". Aber wie bitter sollten sie bis auf wenige enttäuscht werden! Amerika bot nicht das beneidenswerte Leben voller Genüsse. Das Leben „drüben", jenseits des Atlantischen Ozeans, war lediglich reich an harten, aufreibenden Kämpfen um die nackte Existenz. Ein ewiger, ruheloser Wettlauf um Gold, Geld und Gewinn herrschte seit jenen Zeiten, da die ersten Einwanderer um der Goldfunde willen sich gegenseitig die Schädel einschlugen.

Und doch hätte das Land den Naturgegebenheiten nach ein gesegnetes Land werden können. Denn das heutige Gebilde der 48 vereinigten Staaten nimmt auf dem nordamerikanischen Kontinent zwischen dem Atlantischen und dem Großen oder Stillen Ozean (auch Pazifik genannt) einen ungeheuer großen Raum ein, der durch seine reichgegliederte, landschaftliche und klimatische Vielfalt einen ungeheuren natürlichen Reichtum aufweist. Dieser Reichtum trug ihm den Beinamen „das Land der unbegrenzten Möglichkeiten" ein. Doch der hemmungslose kapitalistische Wirtschaftsdrang der US-Amerikaner, der vom britischen Plutokratengeist beseelten Oberschicht des Landes, trieb nicht nur sinnlosen Raubbau an diesen Gütern, er war auch unfähig, die Ausschöpfung des natürlichen Reichtums in einem sozial ausgleichenden Maße der gesamten Bevölkerung zugänglich zu machen. Dieses Land mit dem größten Durchschnittsvermögen der Welt weist eine geradezu unvorstellbare Zahl von Arbeitslosen auf. Heute über 10 Millionen, während insgesamt rund 20 Millionen Menschen (gut ein Siebentel der Gesamtbevölkerung) auf Wohltätigkeit angewiesen sind! Unter dem Druck der zunächst vorwiegend britischen Einwanderer sind die Ureinwohner, die Indianer, zahlenmäßig rasch zurückgegangen, so daß sie heute in sogenannten Indianerreservationen leben müssen, wo sie gleichsam unter „Naturschutz" gestellt sind. Durch die Einführung von Negersklaven, ein besonders bezeichnendes Kapitel der britischen Eroberungsgeschichte, und durch den Zuzug starker asiatischer Völkergruppen wurde die Bevölkerung der heutigen USA. zu einem unübersehbaren Gemisch, so daß von einem eigentlichen „Volk" in unserm Sinne keine Rede sein kann. Die Volkstumsfrage ist denn auch seit langem ein brennendes und unlösbares Problem in den Vereinigten Staaten geworden.

Die Volkstums- und Wirtschaftsprobleme stören jedoch den „Yankee", jenen „eigentlichen", typischen Amerikaner nicht im mindesten. So kümmert ihn zum Beispiel die Not der Landwirtschaft, die Hunderttausende von Farmern zwingt, land- und obdachlos herumzuziehen, weil sie hemmungslosen Raubbau am Boden treiben mußten, um sich überhaupt am Leben zu halten, durchaus nicht. In Wirklichkeit sind die USA. längst ein Land der recht begrenzten Möglichkeiten geworden. Der Yankee beharrt aber immer noch in einer unbekümmerten Überheblichkeit, die uns an den britischen Charakter erinnert, und die er wohl auch von seinen britischen Vorfahren mitbekommen haben mag. Amerika, die USA., das ist für ihn „Gottes eigenes Land" („God's own country"), er glaubt sich von Gott besonders auserwählt und fällt dabei mit einer peinlichen Frömmelei auf, in die sich viel Geschäftliches mischt. Sein eigentliches Seelen- und Geistesleben ist im Grunde ziemlich primitiv. Man ist drüben dabei überzeugt, immer ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen auch wenn man den Geschäftsgegner in erbarmungslosem Vorgehen verlumpen läßt.



Diese Karte zeigt, daß der Grundsatz „Amerika den Amerikanern" längst durchbrochen ist. Roosevelt hat Weltmachtträume.



Die Vereinigten Staaten bestehen aus 48 Bundesstaaten. Unter Washington schlossen sich bis 1790 dreizehn Staaten zusammen (auf der Karte unterstrichen). Die übrigen folgten, zuletzt 1912 Arizona.

USA. in Zahlen

Gesamtraum: 7 839 063 Quadratkilometer
Gesamtbevölkerung: 131 410 000 Einwohner, je Quadratkilometer 16,8 Einwohner (1941)
Nord-Süd-Erstreckung: 2500 km
Ost-West-Erstreckung: 4500 km
Länge der Küsten: 22 680 km, davon Atlantischer Ozean 11 260 km, Pazifik 5950 km, Golf von Mexiko 5470 km

Größte Seen:	
Oberer See (Lake superior)	81 000 qkm
Huron-See	59 510 qkm
Michigan-See	58 140 qkm
Höchste Berge:	
Mount Whitney (Sierra Nevada)	4540 m
Mount Elbert (Felsengebirge)	4395 m
Mount Rainier (Tacoma; Kaskadengebirge)	4391 m
Größte Flüsse:	
Mississippi-Missouri	6970 km
Mississippi	4740 km
Missouri	3694 km
Colorado	2900 km
Rio Grande del Norte	2800 km
Arkansas	2410 km
Größte Inseln (ohne Außenbesitzungen):	
Long Island	4355 qkm

Größte Städte:

New York	7 380 000 Einw.
Chicago	3 385 000 „
Philadelphia	1 935 000 „
Detroit	1 619 000 „
Los Angeles	1 497 000 „

Das Sternenbanner in den Händen erwartet nordamerikanische Negerjugend Präsident Roosevelt, um ihm zuzujubeln. Bild links: Nordamerikanische Indianer auf dem Kriegspfad? – Nein, Almosen heischend erwarten sie an den Autostraßen die Fremden.

Verarmter nordamerikanischer Farmer fährt „mit Hab und Gut" von Tulsa nach Memphis, das sind 453 Meilen, um dort Arbeit zu suchen. Bild rechts: Das Gebäude der Radio-Corporation in New York. Viel tun sich die Nordamerikaner auf ihre Wolkenkratzer zugute. Was aber bedeutet den Männern an der Spitze das Schicksal der einzelnen, die darin arbeiten. Nur durch rücksichtslose Ausnützung ihrer Arbeitskräfte ist die Anhäufung des Geldes möglich, das gebraucht wird, um „großartig" sein zu können.

Lehrschau-Bogen

NR. 63a

Aus amerikanischer Geschichte

Die berühmte Entdeckung des Columbus im Jahre 1492, der an der Küste Mittelamerikas und nicht etwa im Gebiet der heutigen USA. landete, war nicht die erste Seefahrt, nach der ein Europäer seinen Fuß auf amerikanischen Boden setzte. Schon um das Jahr 1000 berührten die Wikinger auf ihren Entdeckungsfahrten Nordamerika. Zweiundzwanzig Jahre vor der Fahrt des Columbus hatte schon der Deutsche Dietrich Pining Nordamerika neu entdeckt, und fünf Jahre nach Columbus wurde die Küste der heutigen USA. durch Cabato noch einmal erreicht. Anfang des 16. Jahrhunderts begannen sich Franzosen und Spanier, bald darauf auch Niederländer in Nordamerika festzusetzen. Mehrere Versuche der Engländer, sich ebenfalls auf dem neuentdeckten Kontinent niederzulassen, blieben zunächst erfolglos, bis sie im Laufe des 17. Jahrhunderts mit Gewalt vordrangen, den Niederländern das durch den Deutschen Minnewitt 1618 gegründete Neu-Amsterdam raubten und es in New York umtauften und die Franzosen ebenfalls in fast hundert Jahre währenden Kämpfen von ihren Besitzungen vertrieben. Doch auf ihrem Rauberwerb ruhte für die Engländer kein Segen. Man betrachtete und behandelte in London Nordamerika als willkommene Ausbeutungsgelegenheit und preßte die Kolonien rücksichtslos aus. Das führte in den Jahren 1775 bis 1783 zu einem schweren Krieg zwischen den Kolonisten, die sich gegen die Britenherrschaft erhoben, so daß 1776 die ersten 13 Kolonien ihre Unabhängigkeit von England erklären konnten. An der Befreiung Amerikas vom britischen Joch, die noch heute in den USA. als Nationalfeiertag begangen wird, hatten Deutsche, von denen 1708 eine erste Masseneinwanderung ins Land stattgefunden hatte, großen Anteil.

Durch die große Einwanderung aus allen Teilen der Welt nahmen die Vereinigten Staaten ständig zu, die Zahl der Staaten wuchs erheblich und näherte sich bald der heutigen Zahl von 48 Einzelstaaten, die sich verwaltungsmäßig unter das zusammenfassende Gebilde der USA. stellten. Die Deutschen hatten weiterhin stärksten Anteil an der Entwicklung, da sie mit ihrem reichen Können und Wissen, mit ihrer Sauberkeit, ihrem Fleiß und ihrem Anpassungsvermögen überall bahnbrechend wirkten. In der Geschichte, besonders der Kulturgeschichte der USA., stößt man überall auf deutsche Namen oder auf Namen deutscher Abstammung. Wesentlichen Anteil hatte das deutsche Element auch bei der Bekämpfung der Negersklaverei, die in der Mitte des vorigen Jahrhunderts zu einem schweren Bürgerkrieg zwischen den Nord- und den Südstaaten führte.

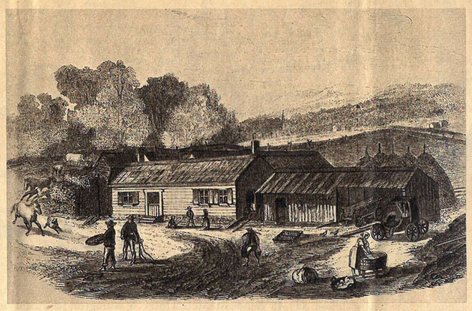
Nach der Ausbreitung der ersten Kolonien über den ganzen Erdteil folgte bis heute eine Zeit der machtpolitischen Ausbreitung, die sich in ihren Zielen und Mitteln nicht wesentlich von dem britischen Imperialismus unterscheidet. Zwar hatte der Präsident Monroe 1823 die nach ihm benannte berühmte Doktrin von der Unantastbarkeit der Vereinigten Staaten verkündet, die sich auch nicht in fremde Angelegenheiten mischen würden und dasselbe für sich, vor allem gegenüber Europa, in Anspruch nähmen. Aber diese Doktrin wurde bald zu einem Deckmantel, unter dem man um so besser die imperialistischen Ziele erreichen konnte. So wurde ein kleines Land nach dem anderen unter amerikanische „Herrschaft" genommen, und die Amerikaner sind heute stolz darauf, daß sie diese Eroberungen kaum Kämpfe oder gar Kriege, sondern immer nur Geld gekostet haben. Vor dem Weltkrieg schon waren diese Ausdehnungsziele klar und offen, und England verstand die Absichten der US.-Amerikaner trefflich für seine Zwecke auf Kosten Dritter auszunutzen.

Roosevelts Ziele

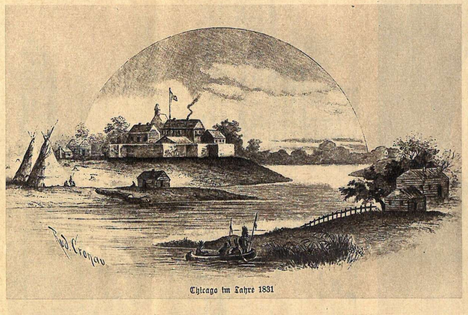
Heute greift Roosevelt, der gegenwärtige Präsident, auf beiden Seiten des Festlandes weit über das eigentliche Gebiet der USA. hinaus. Auf dem Atlantischen Ozean nähert er sich Europa und bedroht es, wozu als erster Schritt die Besetzung Islands durch amerikanische Truppen gehört, und im Pazifik haben sich die USA. eine wahre Kette von Inseln und Stützpunkten aufgebaut, die direkt in das japanische Interessengebiet führt. Die geldgierige, nimmersatte plutokratische Führungsschicht in den USA., Juden wie der Finanzminister Morgenthau oder der New Yorker Bürgermeister La Guardia, oder Freimaurer wie Roosevelt, wollen an dem europäischen Krieg profitieren, wollen Macht und Reichtum. Ihre Machenschaften werden von einem Schwall scheinheiliger Propagandaphrasen umhüllt, um den Schein der Gottgefälligkeit auch weiterhin zu wahren. Roosevelt hofft auf ein völlig vernichtetes Europa und auf ein in Todeskrämpfen liegendes Asien, um beide beherrschen zu können. Auf diesem Wege scheut man kein Mittel. Hierin sind nun allerdings die USA. wieder ein Land „der unbegrenzten Möglichkeiten" geworden. Doch der Zusammenschluß der drei Großmächte Deutschland, Italien und Japan im Dreimächtepakt wird die schlechten Absichten der US.-amerikanischen Machthaber, die sich um die Aufgaben im eigenen Land nicht kümmern und sie nicht zu lösen verstehen, zu verhindern wissen.

Karl-Heinz Rücke.

Wie viele einfache, arbeitsame deutsche Menschen, denen die Heimat nur ein unzulängliches Auskommen bot, zogen über das Wasser und halfen am Aufbau des Landes! (Gedicht von Freiligrath „Die Auswanderer".)



Deutsche Farm in Milwaukee (1856). Viele Mühe und Sorge kostete es, bis die Auswanderer soweit waren.

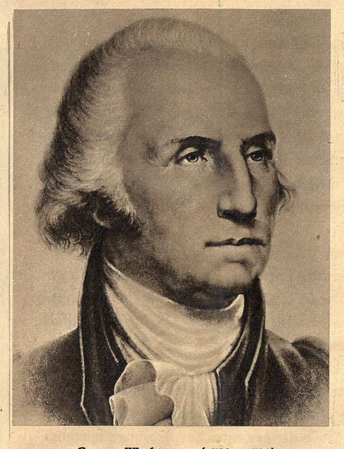


Chicago, die zweitgrößte Stadt der USA., bestand 1831 aus 12 Häusern. Heute hat es ohne Vororte 3,2 Millionen Einwohner. Davon sind ein Drittel Deutsche.

New York mit seinen 7 Millionen Einwohnern, heute die größte Stadt der Erde, wurde 1612 von holländischen Kaufleuten gegründet. 1664 nahmen die Engländer den günstig gelegenen Handelsplatz in Besitz und nannten ihn New York.

USA

Das wahre Gesicht des Landes der Freiheit



George Washington (1732—1798) erzwang als Oberbefehlshaber der Truppen Nordamerikas dessen Unabhängigkeit von England und sicherte als erster Präsident den Frieden im Innern.

James Monroe (1758 – 1831) war der fünfte Präsident der USA. Von ihm stammt die Monroedoktrin, die es außeramerikanischen Ländern verbietet, sich in amerikanische Angelegenheiten zu mischen und gleichzeitig für USA. ablehnt, sich politisch außerhalb der Vereinigten Staaten zu betätigen.

Karl Schurz (1809—1906) geboren in Liblar bei Köln, wanderte 1852 nach Nordamerika aus. Er setzte sich für die Staaten als Zeitungs- und Staatsmann unter Lincoln wie auch als Soldat ein und bewahrte doch stets der deutschen Heimat die Treue.

Friedrich Wilhelm von Steuben (1730—1794) baute unter Washington das amerikanische Heerwesen auf.

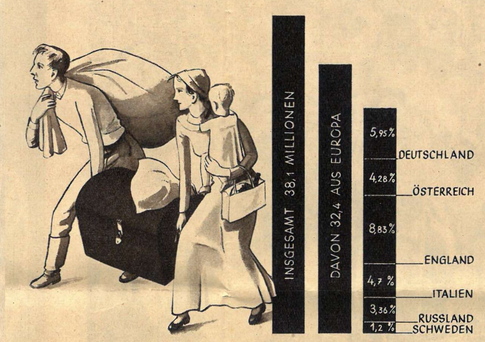
Aus den Mauern des Weißen Hauses in Washington ist der Geist Washingtons, Lincolns und Monroes gewichen. Es ist zur jüdischen Hetzzentrale geworden.

Franklin Delano Roosevelt kennt nur ein Ziel: Im Dienste der Juden Amerika gegen Deutschland in den Krieg zu hetzen. Dementsprechend sind auch seine Berater und Freunde:

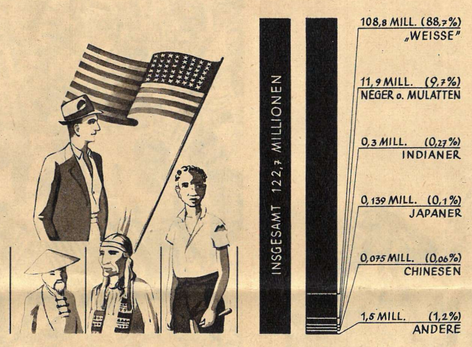
Heute bestimmen Männer anderer Art:

Fiorello La Guardia der Bürgermeister von New York, ein Halbjude.

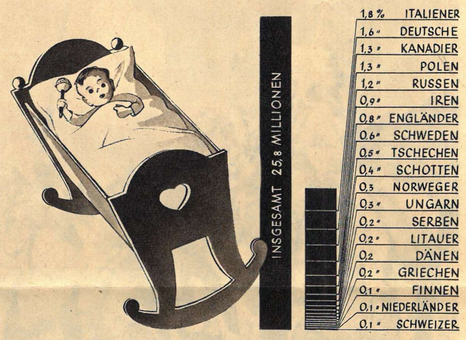
Schatzsekretär Roosevelts ist der Jude Morgenthau junior.



Die Einwanderung nach den USA. von 1820 bis 1937.



Die Einwohnerzahlen der USA. nach der Zählung von 1930. Juden sind 4 Millionen ansässig.



Die „Fremdgeborenen" des Jahres 1930.

Herausgegeben von der Reichswaltung des NS.-Lehrerbundes, Schriftleitung „Hilf mit!" (H. Siegmann). Text: Karl-Heinz Rücke. Zeichnungen: P. Ponta. Aufnahmen: Scherl (13), Historia-Photo (3), Historischer Bilderdienst (2). Druck: Gauverlag Bayerische Ostmark, Bayreuth. Anschrift: H. A. Braun & Co., Berlin-Tempelhof, Alboinstraße 19—23.